

Die EnergieNetz Hamburg eG gemeinsam mit Dr. Franz Alt, Hark Bohm, Prof. Dr. Hartmut Graßl, Ursula Sladek & Dr. Michael Sladek sagen „Ja“ zum Volksentscheid

SPD, CDU und FDP trommeln Hand in Hand mit den mächtigsten Industrieverbänden für die Hamburger 25,1-Prozent-Allianz mit Vattenfall und E.ON. Der schwedische Konzern unterstützt das alles mit millionenschweren Werbekampagnen. **Nur die Argumente stimmen nicht – denn:**

1. Das Vertragswerk Stadt/Vattenfall/E.ON ist ungünstig.

Die Stadt hat keinen ausschlaggebenden Einfluss. Sie hat nicht einmal ausreichenden Minderheitenschutz. Auch ökonomisch ist das Vertragswerk schlecht: Die im Vertrag enthaltenden „Garantiedividenden“ sind befristet. Würde wirklich rekommunalisiert, wären die Erträge dauerhaft mindestens viermal so hoch.

2. Die Netze bringen hohe und sichere Gewinne.

Das vorgelegte Jahresergebnis der von Vattenfall dominierten Stromnetz Hamburg GmbH beziffert 48 Millionen Euro Gewinn für das Jahr 2012 und übertrifft damit sogar die positiven Prognosen der Fachleute. Diese Gewinne sollen zukünftig Hamburg und den Bürgern gehören.

3. Das nötige Eigenkapital für den Rückkauf des Stromnetzes ist bereits vorhanden

Mit den vorhandenen 50 Millionen der EnergieNetz Hamburg eG und dem Betrag, den die Stadt bereits für die 25% des Stromnetzes ausgegeben hat, ist das nötige Eigenkapital für eine 100% Übernahme des Hamburger Stromnetzes maßgeblich gesichert. Damit unterstützt die ENH die Stadt aktiv beim Rückkauf des Stromnetzes.

4. Die Chance des Volksentscheids: Stunde Null.

Im Vertragswerk mit Vattenfall und E.ON sind Öffnungsklauseln für den Fall eingebaut, dass sich der Volksentscheid durchsetzt. Gerade das ist das Entscheidende. Nur dann kann Hamburg alle Netze in einem Unternehmen zusammenführen. Neben Hamburg Energie tritt eine neue Netzgesellschaft. Allein damit könnte Hamburg nach Ansicht von Sachverständigen 10 bis 20 Millionen Euro Jahr für Jahr sparen.

4. Schlüsselobjekt Hamburg Fernwärme.

Hamburg Fernwärme, die 450.000 Bürger versorgt, ist ein Juwel. So etwas gibt man einfach nicht aus der Hand. Das wissen auch die Vattenfaller, die nach einem Gutachten, das die Stadt 2011 eingeholt hat, 23 Prozent Rendite und 120 Millionen Euro Gewinn im Jahr 2009 erwirtschaftet haben. Könnte Hamburg die Fernwärme autonom neu gestalten, bietet das die Chance für fallende Fernwärmepreise. Aber die Fernwärme muss mit der Energiewende harmonieren. Das von Vattenfall geplante GuD-Kraftwerk, das auch Strom erzeugt, den niemand mehr braucht, kann das nicht.

6. Netze sind kommunale Infrastruktur und gehören zur Daseinsvorsorge.

Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, des Bundesgerichtshofs und des Bundesverwaltungsgerichts gehört die Energieversorgung zum Kernbereich der kommunalen Daseinsvorsorge. Im Bund verlangt die SPD daher zusammen mit den Grünen die Verstaatlichung des Übertragungsnetzes. In Hamburg hat sie das Ziel der Rekommunalisierung aufgegeben.

Fazit: Am 22. September mit „Ja“ stimmen.

Zusammen mit Fachleuten unterstützt die EnergieNetz Hamburg e.G. den Volksentscheid. Sie bietet der Stadt finanzielle und vor allem bürgerliche Unterstützung. Denn in der Energiewende kommt es auf die bestmögliche Zusammenarbeit zwischen der Kommune und ihren Bürgerinnen und Bürgern an.

Erstunterzeichner: Dr. Franz Alt, Dr. Peter Becker, Lukas Beckmann, Joachim Binder, Hark Bohm, Matthias Ederhof, Sarah Debor, Prof. Dr. Hartmut Graßl, Ursula Sladek, Dr. Michael Sladek

Wir laden Sie herzlich ein: Sie können auch unterzeichnen!

Einfach eine Mail an info@energienetz-hamburg.de senden. Am nächsten Tag stehen Sie auch drin.